

**Umsatzrückgang in der sächsischen M+E-Industrie
- Stellenaufbau verlangsamt sich -**

„Im Zeitraum vom Januar bis Mai 2002 ist der Umsatz in der Metall- und Elektroindustrie Sachsens gegenüber dem Vorjahreszeitraum um rund 2 % zurückgegangen. Allein im Mai betrug der Rückgang gegenüber dem Vorjahresmonat 4,3 %.“

Dies sagte heute der Hauptgeschäftsführer von SACHSENMETALL,
Dr. Andreas Winkler, in Dresden.

Die aktuelle Entwicklung der M+E-Industrie bestätige die skeptische Prognose des Unternehmensverbandes vom Juni dieses Jahres. Dr. Winkler:
„2002 wird eines der schwierigsten Jahre für unsere Branche. Allein im Auftragseingang ergibt sich für die M+E-Industrie in den neuen Ländern im Mai ein Minus von rund 10 %, während dieses Minus in den alten Bundesländern 8 % beträgt. Die Schere zwischen Ost und West droht sich somit zu verbreitern.“

Nach Angaben von Dr. Winkler werden die Nachfragesituation und insbesondere der aktuelle Auftragsbestand von den sächsischen Unternehmen negativ beurteilt. Weiterhin rechnen die Unternehmen mit einer sinkenden Beschäftigung.

Die Beschäftigung in der sächsischen Metall- und Elektroindustrie erreichte im Mai einen Wert von 124.217 Personen. Dabei wurde bei verminderter Wachstumsdynamik im Vergleich zum Vorjahreszeitraum weiterhin leicht Beschäftigung aufgebaut. Gegenüber April stagniert die Beschäftigung aber, was auf eine Verlangsamung des Stellenaufbaus schließen lässt.

Dass es im Vergleich zu den westdeutschen Unternehmen zu keinem Stellenabbau gekommen ist, führt der Hauptgeschäftsführer auf die geringe Tarifbindung der M+E-Unternehmen in Sachsen zurück: „Die ca. 80 % tariffreien Unternehmen der Branche sind eher in der Lage, flexibel auf Umsatzeinbrüche zu reagieren und können den Erhalt von Arbeitsplätzen so besser erreichen.“